



**DER**

**TRAFO**

Organ der Leitung  
der BPO der SED  
des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 8  
24. Februar 1989  
0,05 Mark  
40. Jahrgang

## Vertrauensleute beschlossen Betriebskollektivvertrag 1989

# An Leistung und Effektivität werden wir gemessen

Am 16. Februar beschlossen unsere Vertrauensleute auf ihrer Vollversammlung im Klubhaus einstimmig den Betriebskollektivvertrag 1989. Vorausgegangen war dem in den zurückliegenden Wochen seine breite Diskussion in den Kollektiven und Gewerkschaftsgruppen. Die daraus resultierenden Vorschläge, Hinweise und Kritiken zeigten die große Bereitschaft der TROjaner, bei der Erarbeitung dieses wichtigen betrieblichen Dokumentes aktiv mitzuwirken, schätzte unser stellver-

tretender BGL-Vorsitzender Gerhard Hörmann im Bericht der BGL ein. Wichtig sei es nun im Sinne der Einheit von Plan, Wettbewerbsbeschluss und Betriebskollektivvertrag, die Maßnahmen festzulegen, die eine allseitige Planerfüllung sichern und die Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig weiter verbessern. Das widerspiegelte sich ebenfalls in einer Vielzahl von Vorschlägen und Hinweisen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, zur materiellen Stimulierung des soziali-

stischen Wettbewerbs und zur besseren Nutzung der Fonds. Sie wurden in der BGL beraten und zum Teil als ergänzende Festlegungen in den BKV eingearbeitet.

Wie die Aufgaben des Betriebskollektivvertrages 1988 realisiert wurden, darüber gaben die Berichte der BGL und des Betriebsdirektors Auskunft. Gute Ergebnisse konnten u. a. auf den Gebieten des Ferienwesens, der Gesundheitspolitik und des Abbaues von Arbeiterschwernissen und Gesundheitsgefährdungen am Arbeitsplatz erreicht werden. Noch nicht ausreichend sind die Resultate aus der Arbeitszeiteinsparung und geplanten Neuerertätigkeit. Hieraus sind für 1989 Schlußfolgerungen zu ziehen zur Qualifizierung der Arbeit mit Neuerervereinbarungen, zur Erhöhung des Nutzens aus zielgerichteter Neuererarbeit, zu vergrößern ist gleichfalls der Anteil des Nutzens aus der Jugendneuerertätigkeit.



## Kooperationspartner und Kunden überbrachten Glückwünsche zum 40.

40 Jahre VEB TRO „Karl Liebknecht“: Gratulanten hatten sich zum 15. Februar angesagt. Langjährige Kooperationspartner und Kunden aus unserer Republik überbrachten an diesem Tag die Glückwünsche zu unserem Betriebsjubiläum.

Betriebsdirektor Genosse Kurt Röske gab aus diesem Anlaß einen Überblick über die traditionsreiche Geschichte unseres Betriebes, verschwiegte dabei die Probleme nicht, gab Anregungen für die weitere Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Er informierte u. a. über die komplexe Rekonstruktion und Modernisierung und die damit verbundene geplante und geforderte Leistungsentwicklung des TRO, an der auch wichtige Zulieferer mit der Entwicklung ihrer Produktion, mit-

wirken müssen. Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit in den zurückliegenden Jahrzehnten kam auch in den Glückwünschen der Gäste zum Ausdruck, die unseren Betrieb als wichtigen Partner der Volkswirtschaft trotz aller Probleme schätzen, damit den Wunsch nach einem noch besseren Zusammenwirken für die Zukunft verbanden. TRO-Erzeugnisse, das spürte man in den Gesprächen immer wieder, sind nach wie vor gefragt und geachtet. Dem Gespräch im Karl-Liebknecht-Zimmer schloß sich ein Betriebsrundgang durch die Vorfertigung und den Trafobau an. Am Nachmittag traf man sich mit der Leitung des Betriebes zu einem festlichen Beisammensein im Klubhaus.

## Glückwünsche zum Jubiläum

Die herzlichsten Glückwünsche zum 40jährigen Bestehen des TRO als volkseigener Betrieb übermittelten die Schüler und Pädagogen unserer Partnerschule „Karl Liebknecht“. In dem Grußschreiben heißt es u. a.:

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Paten ganz herzlich für die Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit bedanken, verbunden mit der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit.

Allen Mitarbeitern des Patenbetriebes wünschen wir Gesundheit, Schaffenskraft, persönliches Wohlergehen und viel Erfolg.

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

## Darum bin ich dabei

Das Friedensmeeting anlässlich des Internationalen Frauentages am 5. März auf dem „Platz des 23. April“ stellt für mich mehr als nur langjährige und gute Tradition dar. Ich bin Mutter zweier Kinder. Deshalb ist es für mich – wie bestimmt für jede Frau in diesem Land – naheliegend, mit der Teilnahme meine Haltung zum Staat, zu unserer Politik zum Wohle des Volkes sowie zum Frieden auszudrücken. Und ich habe allen Grund dazu. Schließlich kommen auch mir die sozialpolitischen Maßnahmen zugute. Ich nenne da bloß die 40-Stunden-Woche, meinen gesicherten Arbeitsplatz überhaupt, meine Neubauwohnung in Kaußdorf und nicht zuletzt das Mütterjahr, das ich bei meiner jüngsten nehmen konnte.

Bei uns ist es nicht notwendig, um die Gleichberechtigung der Frau zu kämpfen. Ich bin gleichberechtigt! Die Frau ist nicht mehr an den Herd verbannt. Sie steht gleich ihren männlichen Arbeitskollegen täglich ihren



Mann, sei es im Beruf, bei der Erziehung der Kinder oder in der gesellschaftlichen und politischen Arbeit. Ich verwirkliche mein Mitspracherecht beispielsweise in der Zentralen Revisionskommission der IG Metall. Als Ingenieurökonom übertrug man mir Verantwortung im Betrieb. Warum soll ich das nicht zu solchen Meetings, die der Würde der Frau gewidmet sind, demonstrieren?

Frauen anderer Länder müssen noch um ihre Rechte, um die Anerkennung ihrer Persönlichkeit kämpfen. An uns haben sie ein Beispiel.

Brigitte Töpfer, APO 6

## Am 5. März auf dem Platz des 23. April

Eine gute Tradition für die Mädchen und Frauen unseres Landes wurde es, anlässlich des Internationalen Frauentages an einem Friedensmeeting teilzunehmen.

Alle TROjanerinnen sind aufgerufen, die Kundgebung am Sonntag, dem 5. März 1989, mit der Familie zu besuchen. Treffpunkt ist um 9.40 Uhr der „Platz des 23. April“.



# UNSERE BESTEN

... im Januar



Im Januar wurde Horst Kühne als Bestarbeiter des Schaltgerätebaus ausgezeichnet. Er hat sich im letzten Monat, bedingt durch die Qualifikations-Freitage des Brigadiers, um die Organisation der Produktion und um die Lösung der täglichen Probleme seines Kollektivs bemüht.

Besonders bei der Einführung der neuen Technik (420kV - THAF 75) und beim Umbau der Motorantriebe für die Ägypten-Trenner hat er sich hervorgetan. Als Neuerer nimmt er im Betrieb eine Spitzenstellung ein.

Horst Kühne ist Vertrauensmann seines Kollektivs.



Durch die längere Erkrankung des Finanzökonomens von VÖ war es notwendig, Gilda Diehn mit Aufgaben dieser Tätigkeit zusätzlich zu ihrem eigentlichen Arbeitspensum zu betrauen.

Diese und ihre eigenen Verpflichtungen als Sekretärin und Sachbearbeiterin in VÖ erledigte sie in hoher Einsatzbereitschaft zu den geforderten Terminen und in guter Qualität.

## Qualifizierung

Was, wann, wo und wie – stets informiert die Betriebsakademie

## DSF-Sondermarkenserie mit vielen Gewinnchancen



Unter dem Motto „40 Jahre DDR – Im Bruderbund auf gemeinsamem Weg“ erschien die diesjährige Sondermarkenserie der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

40 Jahre DDR, das sind auch 40 Jahre an der Seite guter Freunde. Seit Bestehen unserer Republik entwickelte sich ein viel- und wechselseitiges Für- und Miteinander, entfaltete sich ein breiter Erfahrungsaustausch zum beiderseitigen Nutzen. Die Sondermarkenserie gibt gleich einer Chronik in Wort und Bild einen Überblick, wie sich in diesen 40 Jahren die Zusammenarbeit mit der UdSSR insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet entwickelte.

Die 20 Sondermarken der Se-

rie, einschließlich des informativ gestalteten Sammelheftes, sind für 4,20 Mark bei allen DSF-Bereichskassierern bzw. über die DSF-Gruppenleiter der Kollektive erhältlich.

Wie in den vergangenen Jahren erwerben Sie sich beim Kauf dieser Serie die Chance zum Gewinn eines Preises in der von unserer Grundeinheit organisierten Tombola sowie die Möglichkeit, bei der zentralen Auslosung als Gewinner einer Reise in die Sowjetunion bzw. von Sachgewinnen gezogen zu werden.

Zur Teilnahme kleben Sie bitte zwei Talonmarken auf eine Postkarte (sie muß nicht frankiert werden) und geben diese mit Absender, Abteilung und betrieblicher Telefonnummer versehen bis zum 31. Mai 1989 bei Ihrem DSF-Gruppenleiter oder Bereichskassierer ab.

Dieter Ziegner  
DSF-Hauptkassierer



... doch dieses Mal an unsere NVA-Angehörigen

## Für bessere Zusammenarbeit

Immer wieder kommen Anfragen, treten Probleme auf, entstehen Mißverständnisse – aus diesem Grunde möchten wir diese Zeilen an die NVA-Angehörigen richten.

Häufig wird beanstandet, daß der „TRAFO“ nicht ordnungsgemäß zugesandt wird. Natürlich sind wir bemüht, Unzulänglichkeiten auszuschalten und prüfen umgehend, woran die Verzögerung liegt. Hierbei müssen wir immer wieder feststellen, daß uns von den Kollegen, die ihren Ehrendienst ableisten, gar keine oder keine aktuelle Dienstanzeige vorliegt. So zum Beispiel erhielten wir eine Mahnung von einem Kollegen, der außer der unvollständigen ersten Dienstanzeige keine Mitteilung über die neue Adresse gemacht hatte.

Wir möchten deshalb nochmals darauf hinweisen, daß es unbedingt erforderlich ist, die Kaderabteilung bei Versetzung darüber zu informieren. Das ist auch unbedingt notwendig, um rechtzeitig den Einsatz nach der Beendigung des Ehrendienstes bei der NVA vorzubereiten; die Zusendung zum Tag der NVA zu übermitteln und die Weihnachts- und Neujahrsgrüße zuzusenden. Es gibt aber auch andere, posi-

tive Beispiele. So erreichen uns des öfteren kleine Kartengrüße und Briefe, in denen der Dank zum Ausdruck kommt. Hier werden engere Kontakte geknüpft, die für alle Beteiligten gewinnbringend sind, Eindrücke werden vermittelt, die Beziehungen zwischen Betrieb und Kollegen weiter ausgebaut.

Apropos Kontakte – in diesem Zusammenhang möchten wir die Kollektive, in denen die Kollegen vorher beschäftigt waren, bitten, die Kaderabteilung bei der Arbeit mit den NVA-Angehörigen zu unterstützen. In dieser Hinsicht sind einige Kollektive sehr aktiv, bei denen wir uns recht herzlich bedanken wollen; stellvertretend für alle sei hier der Betriebsteil Niederschönhausen genannt.

Wir hoffen, auch weiterhin durch die im allgemeinen gute Zusammenarbeit zwischen Kaderabteilung und jeweiligem Kollektiv positive Ergebnisse zu erreichen, denn eine Rückkehrquote von 93 Prozent ist schon ein beachtlicher Erfolg und wäre ohne die gute Kontaktpflege sicherlich nicht möglich.

Dagmar Jacoby  
Kaderleiterin

Folgende Weiterbildungsanstaltungen stehen im Monat März auf dem Programm:

Vom 28. Februar bis 9. März 1989: Lehrgang „GAB-Neuerwerb“ in der BBS, von 14 bis 17.10 Uhr

Vom 14. bis 16. März 1989: Absolventenlehrgang im Kulturraum der Poliklinik, von 7 bis 16 Uhr

Vom 13. bis 17. März 1989:

Betriebssystem MS DOS/DCP in VHS Computerkabinett, von 7 bis 16.15 Uhr

Vom 21. März bis 13. April 1989: Redabas in VHS Computerkabinett, von 14 bis 17 Uhr

Am 15. März 1989: Tag des Meisters im TRO-Klubhaus, von 8 bis 16 Uhr

Am 22. März 1989: Tag des Gruppenleiters im TRO-Klubhaus, von 7.30 bis 16 Uhr



## 40 Jahre TRO

Empfang des Direktors für Kader und Bildung für langjährige Mitarbeiter des Bereiches in der Betriebsberufsschule. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der BBS und der Betriebsakademie und ihre Stationen erhielten 13 Mitarbeiter die „Karl-Liebknecht-Ehrenurkunde“ verbunden mit materiellen Anerkennungen.

Große Heiterkeit löste beim gemütlichen Beieinander eine improvisierte Schau von teilweise recht alten Fotodokumenten von Personen und Geschehnissen des Bereiches aus.

Herbert Schurig

## Für unsere Veteranen!

In bezug auf die Bekanntgabe unserer Termine für 1989 im „TRAFO“ Nr. 3 möchte ich noch einmal nachdrücklich auf die Veteranenversammlung am 22. März, 15 Uhr, hinweisen.

Haupttagesordnungspunkt ist die Neuwahl der Veteranen-AGL. Aus diesem Grund bitte ich

um zahlreiches Erscheinen.

Wir sind für jede Mitarbeit dankbar. Kolleginnen und Kollegen, die helfen wollen, melden sich bitte bei Kollegin Kelpke, BGL, Tel. 6 39 26 33 oder bei mir, Tel. 6 37 00 91.

Werner Kaulitz  
Veteranen-AGL

## Termine für unsere Kinderferienlager

Das Ferienlager Prenden bietet unseren Kindern diesen Sommer Erholung, Spiel und Spaß in drei Durchgängen.

1. Durchgang: 4. bis 20. Juli 1989
2. Durchgang: 23. Juli bis 8. August 1989
3. Durchgang: 10. bis 26. August 1989

Die Durchgänge im Kinderferienlager Berggießhübel:

1. Durchgang: 4. bis 20. Juli 1989
2. Durchgang: 25. Juli bis 10. August 1989
3. Durchgang: 14. bis 30. August 1989

Die Abfahrts- und Ankunftsdaten jener Gruppen, die in ausländische Ferienlager fahren:

- Moskau „Isolator“ vom 4. bis 25. Juli 1989
- Moskau „Kuibyschew“ vom 1. bis 22. Juli 1989
- Saporoshje vom 2. bis 25. Juli 1989
- Bucovice/ČSSR vom 23. Juli bis 8. August 1989
- Leba/VR Polen vom 8. bis 30. August 1989

Helbig, DBK



Freude, Erholung und Entspannung werden unsere Jüngsten auch in diesem Sommer im Ferienlager in Prenden finden.

## Wir sind gute Gastgeber fürs Pfingsttreffen



Es ist nicht das erste Mal, daß ich zu derartigen Anlässen ein Quartier zur Verfügung stelle. Das Pfingsttreffen braucht die aktive Unterstützung jedes Genossen. Deswegen ist es für mich selbstverständlich, einen Jugendlichen aufzunehmen.

**Bernd Linke**  
Bildungsstättenleiter



Warum soll es bei uns mit der Bereitstellung von Quartieren nicht klappen, wenn es beispielsweise zum Pioniertreffen in Karl-Marx-Stadt ging!

Mein Beitrag zum Gelingen des Pfingsttreffens sieht so aus: Die ganze Zeit über nehme ich zwei Jugendliche auf.

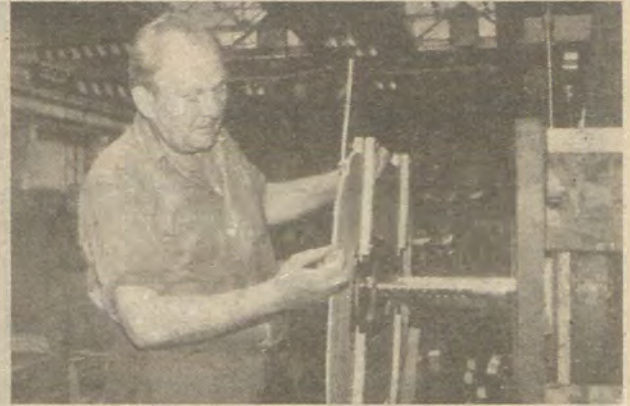
**Volkmar Ackermann**  
Parteigruppe TJ/TW



Bauarbeitern aus dem Bezirk Suhl habe ich mit meiner Familie seit zwei Jahren eine schöne Vierraum-Wohnung zu verdanken. Daher empfinde ich es als Pflicht, mich durch Quartierbereitstellung beim Pfingsttreffen erkenntlich zu zeigen.

**Michael Holtz**  
APO-Sekretär

Kandidaten  
für unsere  
Volksvertretungen  
vorgestellt:  
Genosse Bruno  
Taisakowski



## „An deiner Arbeit messen sie die sozialistische Demokratie“

Die Zeit unmittelbar vor den Wahlen bedeutet für die Kandidaten für die Kommunalvertretungen Rechenschaft zu legen, ihren Wählern offen Rede und Antwort zu stehen.

Doch das allein kann nicht genügen. Über die ganze Wahlperiode sind die Gewählten den Wählern gegenüber verantwortlich. Wie sieht das konkret aus? Genosse Bruno Taisakowski aus der Kleinwickerei ist bereits seit 1965 Abgeordneter, also schon ein alter Hase. Was wissen seine Kollegen über ihn, über seine Tätigkeit als Abgeordneter?

„Wir kennen Bruno jetzt schon so lange“, meinen ältere Mitarbeiter, „wir wissen, daß er einsatzbereit ist – überall dort, wo er gebraucht wird. Und das sagen wir nicht für die Zeitung. Bruno ist einer, auf den man sich verlassen kann.“

Soweit wir wissen, arbeitet er in der Wohnungskommission. Genaues können wir jedoch nicht sagen. Bruno kandidiert ja nun für die Stadtverordnetenversammlung von Königs Wusterhausen. Unmittelbar kommen wir nicht mit seiner Tätigkeit als Volksvertreter in Berührung. Aber so wie wir ihn kennen, täglich, jahrelang auf der Arbeit, haben wir ein gutes Gewissen, ihn als Kandidaten zu bestätigen.“

Bruno Taisakowski stellte sich bereits der Aussprache mit dem Kollektiv. Man spürt, er meint, was er sagt und sagt, was er meint. Gerade dieser Zug macht ihn so unentbehrlich. Bruno Taisakowski dachte schon ans Aufhören: „Ich werde bald 58 Jahre alt. Zeit, den Nachwuchs ranzulassen“, schmunzelt Bruno, „doch wahrscheinlich bin ich so unersetzlich, daß sie mich nicht gehen lassen wollten und mich baten, für die kommende Wahlperiode wieder zu kandidieren.“

Wie ist Bruno Taisakowski überhaupt dazu gekommen, sich als Kandidat für eine Volksvertretung aufstellen zu lassen?

1952 zog er zu seiner zukünftigen Frau nach Königs Wusterhausen. Dort sah es mit Arbeitsstellen nicht gerade rosig aus. Also machte sich Bruno auf den Weg und bekam im TRO eine Stelle als Wickler angeboten.

Entgegen dem Vorschlag, schon am 1. März zu beginnen, entschied sich Bruno Taisakowski, noch einen Monat zu warten. Er heiratete am 29. März, und am 1. April fing er im TRO an. Von den Kollegen, die zur gleichen Zeit wie er in der Kleinwickerei begannen, ist keiner mehr im Betrieb.

Bruno engagierte sich in seiner neuen Heimatstadt. Von 1954 bis 1965 arbeitete er ehrenamtlich in der Kommission Wohnungspolitik. Der junge FDJ-Gruppensekretär wurde 1956 Genosse.

Er selbst bezeichnet sich als Menschen, der sich durchbeißen muß, der sich auch durchbeißen muß: „Natürlich macht mir die Abgeordnetentätigkeit Spaß, doch das bringt nicht immer nur angenehme Seiten mit sich. Speziell die Wohnungskommission ist ständiger Anlaufpunkt für Menschen, Familien mit Problemen. An deiner Arbeit messen sie die sozialistische Demokratie – eine Verpflichtung, die ich als Genosse unbedingt und ohne Abstriche wahrnehmen muß.“

Die Abgeordnetensprechstunde ist ausgefüllt, den vorhandenen Wohnraum gerecht und den sozialen Dringlichkeiten nach zu verteilen. Es passiert nicht selten, daß Genosse Taisakowski von den Bürgern direkt auf der Straße, in der Gaststätte oder zu Hause angesprochen wird. Ein Abgeordneter kennt dann keinen Feierabend. Es ist ein gutes Zeichen, daß die Einwohner von Königs Wusterhausen ihn kennen, wissen, daß sie mit ihren Problemen zu ihm kommen können.

„Es ist ganz klar, daß die Leute, denen ich als Abgeordneter helfen konnte, Vertrauen zu unseren Volksvertretungen ha-

ben. Das Schönste ist, wenn sie sich bei mir bedanken. Es gibt aber auch andere, die sich wahre Wunder von einem Abgeordneten versprechen, und dann enttäuscht oder böse sind, wenn sie nicht sofort passieren. Aber das gehört dazu.“



Die Aufgabe, unterbelegten Wohnraum zu erfassen, mit den betreffenden Bürgern zu sprechen, sie zu überzeugen, ist gewiß nicht leicht und nicht immer von Erfolg gekrönt. Wenn Bruno Taisakowski von der alleinstehenden Frau erzählt, die nach Gesprächen und mit Hilfe der Kommission eine kleinere Wohnung bekam, spürt man seinen Stolz, der auch erkennen läßt, daß dies kein Einzelfall war.

Was sagt Brunos Familie dazu, daß er abends oft noch Zeit aufwenden muß, um seiner Verantwortung als Volksvertreter gerecht zu werden?

„Da gibt es überhaupt keine Probleme“, lacht er, „meine Frau arbeitet selbst ehrenamtlich in der Wohnungskommission.“

Bruno Taisakowski hat Spuren hinterlassen, hat Zeichen gesetzt. Auch er kann stolz darauf sein, daß sich in den Jahren seiner Abgeordnetentätigkeit Königs Wusterhausen von einem kleinen Nest zu einer Stadt mit 20 000 Einwohnern entwickelt hat.

Jetzt will er ein wenig kürzer treten, denn als Mitglied des Konsumbeirates seiner Stadt und als Vertrauensmann seines Kollektivs ist er noch zusätzlich gefordert. Ein schöner Vertrauensbeweis, daß seine Kollegen abwinken, lachen, sagen: „Du mußt – wer soll es sonst machen. Wir werden dich auf alle Fälle wieder wählen.“

Kaum vorstellbar, daß Genosse Taisakowski da Nein sagt.

Entsprechend den vorhandenen Bedingungen in unseren Betriebsküchen konnte im Jahre 1988 eine qualitativ gute Versorgung gesichert werden. Im zurückliegenden Jahr betrug die Essenteilnehmerzahl 80,4 Prozent, ein beachtliches Ergebnis im Vergleich zu anderen Betrieben.

Zusätzlich zur Versorgung un-

## Bilanz der Arbeiterversorgung

serer Werktätigen wurden durch unsere Küchen täglich für Mitarbeiter aus fremden Betrieben 542 Portionen und für Schulen, Kindergärten und für unsere Veteranen 706 Portionen fertiggestellt. Insgesamt wurden durch unsere Küchen aller Betriebsteile im Durchschnitt täglich 3577

Portionen gekocht. Wie bekannt ist, wurde die Küche des Hauptwerkes im vergangenen Jahr für ihre Leistungen mit der Ehrenurkunde des Magistrats sowie des Rates des Stadtbezirks ausgezeichnet. Kritisch muß hierzu jedoch vermerkt werden, daß gegenwärtig alle Küchen unseres

Betriebes in die Hygienestufe III eingestuft sind und ab 8. Februar dieses Jahres die Küche in N wegen einer Reihe von Unzulänglichkeiten von der Hygieneinspektion gesperrt wurde. Wir erwarten als BGL, daß kurzfristig die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mißstände eingeleitet und die hierfür zuständigen Leiter zur Verantwortung gezogen werden.

Am Montag beginnen die Gewerkschaftswahlen

# Unser Anliegen ist es, alle Möglichkeiten der Mitsprache voll wahrzunehmen

Betriebszeitung „Der TRAFO“ sprach mit Genossen Gerhard Hörmann, stellvertretender BGL-Vorsitzender

Am kommenden Montag beginnen mit den ersten Gruppenwahlversammlungen die Gewerkschaftswahlen im TRO. Wie ist der Vorbereitungsstand?

Gerhard Hörmann: Auf der Grundlage des Wahlführungsplanes der BGL und der eigenen in den AGL wurde in den zurückliegenden Wochen in unserer Gewerkschaftsorganisation eine angestrenzte Arbeit geleistet, vor allem, was die Auswahl der Kader betraf. Über 800 Kolleginnen und Kollegen stellen sich zur Wahl, darunter viele bereits erfahrene Gewerkschaftsfunktionäre. Es sind Gewerkschafter, die sich durch ihr gesellschaftliches Engagement und gutes fachliches Wissen Anerkennung im Kollektiv erworben haben, das Vertrauen ihrer Kollegen genießen. Die Mitglieder der BGL werden die AGO bei der weiteren inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung ihrer Wahlveranstaltungen unterstützen. Dazu gibt es namentliche Festlegungen. Allen Gruppen stellen wir darüber hinaus ein Informationsmaterial über die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb zur Verfügung, das mit als Grundlage für die Rechenschaftsberichte genutzt werden sollte.

Wie sieht der Wahlablauf im einzelnen aus?

Gerhard Hörmann: Voranstellen möchte ich, wir wählen in diesem Jahr nur die betrieblichen Gewerkschaftsleitungen, d. h. von der Gewerkschaftsgruppe bis zur BGL. Die Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen beginnen, wie schon gesagt, am 27. Februar und gehen bis zum 15. März. Dem schließen sich bis zum 31. März die Rechenschaftslegungen der AGL an. Am 16. März wählen wir auf der Frauenkonferenz im Klubhaus die Frauenkommission. Und am 13. April legen die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Revisionskommission auf der VVV Rechenschaft ab, werden die Kandidaten für die BGL und die Revisionskommission aufgestellt. Am 17. und 18. April

finden dann die eigentlichen Wahlen in den einzelnen AGO statt.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte sieht ihr für die Wahlveranstaltungen bzw. Rechenschaftslegungen?

Gerhard Hörmann: Wir sollten meiner Meinung nach vor allem darüber diskutieren, wie die gewählten Funktionäre als Interessenvertreter der Kollegen wirksam geworden sind. Welche Ergebnisse wir erreicht haben bei der Durchsetzung berechtigter Forderungen der TROjaner – bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wozu auch Wohnraumversorgung, Urlaubsreisen, Kinderferienlager, Krankenbetreuung ... ge-

er seiner Verantwortung hinsichtlich der Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit gerecht geworden ist.

Nicht notwendig ist, daß ein Beschluß gefaßt wird, denn wir haben uns bereits mit den Kollektivverteidigungen, dem Wettbewerbsbeschluß und der nunmehr erfolgten Bestätigung des BKV 1989 zu entsprechenden konkreten Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb bekannt. Was allerdings nicht ausschließen muß, daß wir die Wahlveranstaltungen dazu nutzen, weiter über das Wie der Realisierung zu beraten.

Worüber wird noch beraten?

Gerhard Hörmann: Auf den Gewerkschaftsgruppenwahl-



Im Gespräch: unser stellvertretender BGL-Vorsitzender Gerhard Hörmann und Betriebsdirektor Kurt Röske

hören. Wir sollten gleichfalls offen die Probleme nennen, mit denen wir noch nicht zufrieden sind, Ideen, Vorschläge unterbreiten, was in der kommenden Wahlperiode in der Gruppe oder AGO zu verändern ist, die nächsten Schwerpunkte der gewerkschaftlichen Arbeit bestimmen. Ein Diskussionsredner muß unserer Meinung nach in jeder Gewerkschaftsgruppenwahlversammlung bzw. Rechenschaftslegung der AGL von vornherein feststehen. Das ist der zuständige staatliche Leiter, der darüber berichtet, wie

Genosse Hörmann, wir danken für das Gespräch.



## Geboten wurden vielfältigste Erholungsmöglichkeiten

1988 konnten wir insgesamt 4 355 Ferienplätze in Betriebs-, Vertrags- oder FDGB-Ferienheimen für unsere TROjaner bereitstellen. Hierbei ist positiv zu vermerken, daß wir insgesamt einen Auslastungsgrad von 96,5 Prozent erreichten. Mitarbeiter der rollenden Woche erhielten 8 Reisen mit 23 Plätzen und kinderreiche Betriebsangehörige 22 Reisen mit 115 Plätzen. Im Rahmen der Austauschverträge boten wir in der CSSR, Ungarn,

Bulgarien und der VR Polen insgesamt 285 Plätze an. Was die Ausstattung unserer Ferienobjekte und die Ordnung und Sauberkeit betrifft, können wir eine gute Qualität bescheinigen. Auch im zurückliegenden Jahr gab es drei Durchgänge im Kinderferienlager. Insgesamt konnten 453 Kinder teilnehmen. Mit viel Liebe und Engagement wurden unsere Kinder von den betrieblichen Betreuern umsorgt.

## Gesundheitliche Betreuung in ordentlicher Qualität

Im zurückliegenden Jahr konnte insgesamt gesehen die gesundheitliche Betreuung unserer Kollegen und Kolleginnen durch unsere Betriebspoliklinik in guter Qualität abgesichert werden. Hervorzuheben sind dabei u. a.: – die vorrangige stomatologische Betreuung unserer Außen-

monteure, – die Bereitstellung einer Krankenschwester für zwei Durchgänge in unserem Kinderferienlager, – Dispensaire-Maßnahmen für 97 Herz- und Kreislaufkranke, – gesetzlich vorgeschriebene Reihenuntersuchungen für 868 Betriebsangehörige.

## Neues Statut für die Kasse der gegenseitigen Hilfe Kleine Beiträge mit großer Wirkung für die Mitglieder

Die Kasse der gegenseitigen Hilfe (KdGH) existiert nicht erst seit gestern. Schon über Jahre hinweg gibt sie unseren Werktätigen die Möglichkeit, mit Entrichtung eines monatlichen Beitrags das Recht auf ein Darlehen bei der KdGH wahrzunehmen.

Andrea Zeun, politische Mitarbeiterin unserer BGL, verantwortlich für die Kasse der gegenseitigen Hilfe, erarbeitete zusammen mit Angelika Lüdecke ein neues Statut der KdGH, das auf der Vertrauensleutevollversammlung bestätigt wurde.

Auch weiterhin kann ein Darlehen in Notfällen, bei besonderen Anschaffungen und zur Gestaltung von Feierlichkeiten aufgenommen werden. Jedoch ist eine neue Beitragsregelung in Kraft getreten: Bei einem Brutto-

einkommen unter 600 Mark muß man monatlich drei Mark entrichten, bei einem Bruttoeinkommen über 600 Mark beträgt die Summe vier Mark.

Ebenfalls ist die Höhe des Darlehens, das man beantragen kann, gestiegen. Gegenüber der Höchstgrenze von bislang 600 Mark kann man jetzt einen zinslosen Kredit von 1 000 Mark erhalten. Nach einem Vierteljahr Mitgliedschaft beantragt man über seinen AGL-Vorsitzenden das Darlehen, das innerhalb eines Jahres abbezahlt werden muß.

Besonders für junge Leute bietet sich dieses Verfahren an.

Andrea Zeun, die in ihrem Diskussionsbeitrag auf der VVV auf diese Möglichkeiten hinwies,

Vertrauensleute beschlossen Betriebskollektivvertrag

# An unserer Leistung und Effektivität unserer Arbeit werden wir gemessen

Fortsetzung von Seite 1.

Gute Erfahrungen wurden 1988 mit der Führung des ergebnisbezogenen Komplexwettbewerbes „Trenner“ gemacht hinsichtlich der stärkeren Einbeziehung und Information der beteiligten Arbeitskollektive, der Zusammenarbeit zwischen den Partnern der innerbetrieblichen Kooperation. Horst Tiedemann leistete hier als Leiter des Wettbewerbes eine ausgezeichnete Arbeit. Diese Erfahrungen gilt es 1989 auf den Wettbewerb zum Loktrafoprogramm zu übertragen. Fortgeführt werden in diesem Jahr gleichfalls der Leistungsvergleich zwischen den Betriebsteilen und Direktoren, wofür die Kennziffern überarbeitet wurden, sowie die Vergleiche der Schweißer und Jungfacharbeiter. Letztere wurden bereits 1988 mit Erfolg geführt.

Der BKV 1989 wurde beschlossen, mit ihm u. a. wiederum eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. So stehen in diesem Jahr 43 Ferienplätze mehr als im vorigen zur Verfügung, konnten aufgrund der erreichten ökonomischen Ergebnisse 1988 die Zuführungen zum Prämienfonds erhöht werden, so daß annähernd eine Jahresendprämie in gleicher

Höhe wie im Vorjahr gezahlt werden kann. Die Auszahlung erfolgt übrigens am 2. März. Die Erhöhung unserer ökonomischen Leistungen, der Effektivität unserer Arbeit sind auch 1989 die einzigen Wege, um weitere Maßnahmen im Interesse unserer Werktätigen zu realisieren, das brachte die VVV noch einmal deutlich zum Ausdruck.

Beschlossen wurde auf der Vertrauensleutevollversammlung des weiteren das neue Statut der Kasse der gegenseitigen Hilfe, die es übrigens auch im TRO schon seit 30 Jahren gibt und von deren Möglichkeiten und Vorzügen ihre Mitglieder regen Gebrauch machen. Allein 1988 wurden 256 Darlehen in Anspruch genommen.

Mit der Vertrauensleutevollversammlung wurden gleichfalls die Wahlen der ABI im TRO erfolgreich abgeschlossen. Der Vorsitzende der ABI-Betriebskommission Siegfried Kaiser legte vor den Vertrauensleuten Rechenschaft über die geleistete Arbeit der ehrenamtlichen Volkskontrolleure ab. Die Vertrauensleute wählten zum Abschluß der VVV die neue Betriebskommission; deren Vorsitz wiederum Genosse Kaiser übernahm und worüber wir in der nächsten Ausgabe ausführlicher berichten werden.

## Abbau von Arbeiterschwernissen fortgeführt

Im Jahre 1988 konnten an 28 Arbeitsplätzen für 47 Personen Arbeiterschwernisse abgebaut werden. So unter anderem im Bereich P durch Beseitigung von Säure. Weiterhin konnten durch WAO-Maßnahmen 306 Arbeitsplätze für 389 Werktätige um- bzw. neugestaltet werden.

durch Beseitigung chemischer Schadstoffe und im Betriebsteil T durch Beseitigung von Arbeiten mit Asbest und asbesthaltiger Säure. Weiterhin konnten durch WAO-Maßnahmen 306 Arbeitsplätze für 389 Werktätige um- bzw. neugestaltet werden.



Andrea Zeun und Angelika Lüdecke wurden auf der VVV im Januar neu in den Vorstand der Kasse der gegenseitigen Hilfe gewählt, Andrea Zeun (links im Bild) übernahm den Vorsitz.

das habe ich mir immer vorgestellt. Die Kasse der gegenseitigen Hilfe ist ein guter Anfang. Man sieht recht schnell, was man geleistet hat.“

„Früher hätte ich mir das nie träumen lassen. Ich war Kindergärtnerin. Doch dieses Probieren, das operative Arbeiten und die Möglichkeit, viele Menschen kennenzulernen, entspricht meiner Lebenshaltung und meinen Interessen. Etwas bewegen – Ihre Vorbilder müssen mög-



# Gewerkschaftsaktiv Reko nahm Arbeit auf

Auf Beschluß der BGL wurde kürzlich das Gewerkschaftsaktiv „Komplexe Rekonstruktion und Modernisierung des TRO“ gegründet und nahm seine Arbeit auf. Genosse Karl-Heinz

Scheiwe, Vorsitzender der AGO des G-Bereiches, der mit der Leitung dieses Aktivs beauftragt wurde, berichtete in der Diskussion zur Vertrauensleutevollversammlung über Anliegen und Aufgaben dieses wichtigen gewerkschaftlichen Gremiums:

Hauptanliegen muß sein, die auf den gesetzlichen Grundlagen basierenden Dokumente wirklich in die Praxis umzusetzen. Die Vergangenheit anderer ähnlicher Vorhaben lehrt uns, die Dokumente sind die eine Seite der Medaille, die Realität die andere. Ökonomische Prioritäten, die zweifelsohne nicht vom Tisch zu wischen sind, dürfen nicht zu Lasten der Arbeits- und Lebensbedingungen gehen bzw. zu Abstrichen im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz o. ä. führen. Hier ist ein hohes Verantwortungsbewußtsein vonnöten. Positiv möchte ich in diesem Zusammenhang die Entscheidung unserer Betriebsleitung erwähnen, die Küche des Hauptwerkes nachträglich in die Reko aufzunehmen.

Die optimale Arbeitsweise des Gewerkschaftsaktivs sehen wir in der Wechselbeziehung zwischen dem Ort des Geschehens und dem Aktiv und umgekehrt. Das heißt, aktuelle Information vom Aktiv bis zur Gewerkschaftsgruppe sowie Signalwirkung durch die Gewerkschaftsgruppe über AGL an das Aktiv. Ziel muß immer die rechtzeitige Abstellung eventuell aufgetretener Probleme sein. Dabei sind die eigenen Vorschläge, Hinweise und Kritiken die entscheidenden Hilfsmittel. Daraus ergibt sich schon der Kaderkreis für das Aktiv. Im Gewerkschaftsaktiv Reko arbeiten Vertreter aus den AGL mit, die unmittelbar oder mittelbar mit Rekomaßnahmen in Berührung kommen, sowie Vertreter außerbetrieblicher Stellen wie Arbeitsschutz- und Arbeitshygieneinspektion und ein Vertreter der Poliklinik. Die-

ser Mitarbeiterkreis kann operativ auch erweitert werden, falls es erforderlich ist. Um stets aktuell zu sein, gibt es in jeder Beratung des Aktivs zwei Tagesordnungspunkte: 1. Informationen aus den AG „Staatliche Leiter“ und „Reko“. 2. Aktuelles Baugeschehen und die Probleme, die damit im Zusammenhang stehen. Man erkennt schon daran, nicht „Meckern“ ist das Thema, sondern kreatives Denken ist gefordert.



Wie ist nun der aktuelle Arbeitsstand?

Am 3. Februar fand die erste Beratung statt. Es wurde über die letzten Beratungen der AG „Staatliche Leiter“ und „Reko“ berichtet. Wir befaßten uns mit dem nicht befriedigenden Stand der Arbeits- und Lebensbedingungen bei ESER/CAD/CAM. Darüber hinaus wurden die Belange der Arbeitshygiene bei der Raumbelastung des Mehrfunktionsgebäudes angesprochen. Zu diesen und einigen anderen Fragen wird zur nächsten Beratung am 10. März der G-Direktor eingeladen, um auf offene Fragen zu antworten und über den aktuellen Stand zu informieren. Ich denke, nach einigen Anlaufschwierigkeiten werden wir uns einarbeiten, und bin davon überzeugt, daß wir in den nächsten Jahren eine fruchtbringende Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung erreichen werden.

## 23. Tagung der Stadtbezirksversammlung Köpenick/ Rat des Stadtbezirkes legte Rechenschaft ab

# Erfolgreiche Kommunalpolitik für jeden Bürger in seinem Kiez nacherlebbar

### Ein Stadtbezirk, in dem es sich gut leben läßt

Länger als gewöhnlich dauerte die 23. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick, die am 9. Februar im WF-Kulturhaus stattfand. In mehr als fünf Stunden wurden durch den Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz und Abgeordnete eindrucksvolle Fakten einer erfolgreichen Kommunalpolitik in der vergangenen Legislaturperiode dargelegt. 225 Abgeordnete, 65 Nachfolgekandidaten sowie berufene Bürger mühten sich in den letzten fünf Jahren um ihren Stadtbezirk und vor allem um das Wohl seiner Bürger.

Was wurde erreicht, was bleibt zu tun?

Augenscheinlich für alle – Köpenicks Antlitz hat sich verändert: Neugestaltete Straßenzüge wie die Edison-, die Oberspree- und Müggelheimer Straße lassen kaum noch ahnen, wie es hier einmal aussah. Ganz zu

schweigen vom Ensemble der Altstadt. Der S-Bahnhof Köpenick wurde rekonstruiert. 2100 Wohnungen wurden von 1984 bis 1988 neu gebaut, 5800 modernisiert bzw. rekonstruiert. Zum guten Wohnen gehören Einkaufsmöglichkeiten, das Dienstleistungswesen, Schulen und Kindereinrichtungen in der Nähe und natürlich auch Gemütlichkeit in Form von Gaststätten oder Cafés. So entstanden: Die Kaufhallen Müggelheim und die Vergrößerung der Kaufhalle Spindlersfeld, zwei Oberschulen, zwei Kinderkombinationen und drei Turnhallen, drei Gaststätten, ein Café, eine Eisdiele und drei Imbißstuben. Zur positiven Bilanz gehört ebenfalls, daß für alle Kinder, deren Eltern es wünschen, ein Kindergarten- bzw. Krippenplatz zur Verfügung steht. Verbessert hat sich die medizinische Betreuung der Bürger – ein Drittel der Mittel

des Haushaltsplanes wird für das Gesundheitswesen ausgegeben – durch die Neugestaltung der Poliklinik des Dr.-Salvador-Allende-Krankenhauses und die Einrichtung verschiedener Fachabteilungen. Das jüngste Ergebnis ist eine Dialyseabteilung mit 12 Plätzen.

Köpenick gehört zu den bedeutendsten Industriebezirken der Hauptstadt. Der Stadtbezirksbürgermeister berichtete, daß die Werktätigen der Industriebetriebe in den letzten fünf Jahren große Leistungen vollbracht haben. So stieg die industrielle Warenproduktion auf 157 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 173 Prozent und der Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ auf 199 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen den Fleiß, die Tatkraft und Initiative der Werktätigen, denen aus diesem Anlaß Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde. Neben diesen eindeutigen Erfolgen wies Horst Stranz aber auch auf Mängel und Reserven hin. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Baumaßnahmen entstanden Rückstände, dadurch wurde nicht in jedem Falle das Erreichte, was vorgesehen war. Ebenso wurde der Plan der Baureparaturen an Wohngebäuden in den AWG „Berliner Bär“ und „Köpenick Nord“ nicht erfüllt. Verbesserung der Leitungstätigkeit und Sicherung der Baufreiheit für Rekonstruktionsmaßnahmen sind Wege, diese Probleme zu beseitigen.

Was sieht der Plan für Köpenick vor?

Der 1988 begonnene Neubau von Wohnungen für 5000 Bürger in der Glienickeer Straße wird 1991 fertiggestellt sein. Schon in diesem Jahr werden die ersten 654 Wohnungen ihren Besitzern übergeben. Die 90er Jahre bringen intensives Baugeschehen für Oberschöneweide und Friedrichshagen, wenn die Wilhelminenhofstraße und Bölschestraße neugestaltet und modernisiert werden. Das Wort der Bürger hat dabei Gewicht – das beweisen nicht zuletzt über 300 Hinweise und Vorschläge zur Magistrale Friedrichshagens.

Unvollständig wären Bilanz und Ausblick, bliebe Köpenick als Ausflugs- und Erholungsgebiet unerwähnt. Fontane, der die Gegend um die „Müggel“ häufig durchstreifte, fand viele poetische Bilder für dieses Wald- und Seengebiet. Es hat nicht an Reiz verloren. Und die Köpenicker



Auch sie ist ein Kind jüngster erfolgreicher Kommunalpolitik in Köpenick: die Dammbücke mit Uferpromenade.

selbst tragen tatkräftig dazu bei, den guten Ruf ihres Stadtbezirkes zu wahren. So wurde der Grünbestand in den Wohngebieten um 22 Hektar erweitert. 210 Spielplätze wurden erneuert, 103 pflegen die Bürger selbst. Industriebetriebe wie das WF und Funkwerk sorgten für ein frisches Aussehen ihrer Uferpromenade, gestalteten Eingänge und bepflanzten Freiflächen neu. Im Frühjahr und im Herbst heißt es dann in den Wohngebieten wieder „Mach mit!“ für Verschönerungsarbeiten. 5000 Bäume warten auf einen Standort zwischen den Wohnhäusern.

Dieser umfangreichen Berichterstattung durch den Stadtbezirksbürgermeister folgten Berichte über die Tätigkeit der Richter, Schöffen und gesellschaftlichen Gerichte und über die Erfüllung der Aufgaben des Kreiskomitees der ABI. Die anschließende Diskussion über die Tätigkeit der einzelnen Kommissionen verdeutlichte das hohe Verantwortungsbewußtsein der Abgeordneten bei der Klärung kommunaler Fragen. Das Spektrum reichte von der Volksbildung über das Gesundheitswesen, Handel und Versorgung, Finanzen bis zum Baugeschehen. Das Engagement der Abgeordneten und die sichtbaren Erfolge in unserem Stadtbezirk machen deutlich, daß sie ihren Wählerauftrag ernst nehmen. Genossin Hergesell, Abgeordnete und Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, machte in ihrem Diskussionsbeitrag deutlich, daß Kommunalpolitik bei uns Staatspolitik ist, die täglich für Millionen Bürger in ihrem Kiez erlebbar wird. Jetzt, drei Monate vor Beginn

der Kommunalwahlen, sollte eine beispielhafte Masseninitiative zur Leistungsentwicklung der Volkswirtschaft und zur Erschließung territorialer Reserven ausgelöst werden. In diese Zeit der Aktivitäten ordnet sich auch das Pfingsttreffen als ein Höhepunkt in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der DDR ein. Jeder ist aufgefordert, seinen Anteil daran zu leisten, das beginnt bei unserer Gastfreundschaft, dem Quartiergehen – „solche Manifestationen gehören zum Heranwachsen der jungen Generation“.

Auf die Anfragen einiger Abgeordneter im Anschluß an die Diskussion versprach der Stadtbezirksbürgermeister u. a., solche Sachverhalte wie die langen Wartezeiten in der Kaufhalle Müggelschloßchenweg und die ungenügende Straßenbeleuchtung an der verlegten Bushaltestelle Müggelheimer Straße zu prüfen. Außerdem wird der Diskussionsbeitrag des Abgeordneten Wendler über den Zustand der Radwege an die Verkehrspolizei weitergeleitet.

Am Schluß der Stadtbezirksversammlung bestätigten die Abgeordneten die Jahreshaushaltsrechnung 1988 und faßten einen Beschluß über die Anzahl der zu wählenden Abgeordneten. Danach stehen 210 Abgeordnete in Köpenick zur Wahl. Entsprechend dem Wahlgesetz werden 65 Kandidaten mehr nominiert als Mandate vergeben werden. Sie stellen in den nächsten Wochen in den Wahlkreisen und in den Arbeitskollektiven ihre Kompetenz als Volksvertreter unter Beweis.

Heidrun Sölter-Bey



Frische Schrippen und vieles mehr gibt es im erweiterten Allende-Viertel aus der Kaufhallenbäckerei nebenan.



Eine ganze Straße entstand in den letzten Jahren neu: die Müggelheimer in Köpenick.



Rekonstruktion und Modernisierung in der Edisonstraße: viele Geschäfte erhielten ein modernes Gesicht, eröffneten neu.

## Exklusivinterview mit Ingolf Rösner zur „Woche der Waffenbrüderschaft“

# Von militärischem Mehrkampf bis Wandzeitungswettbewerb

Alljährlich gestaltet die Betriebsberufsschule des VEB TRO im Monat Februar anlässlich der „Woche der Waffenbrüderschaft“ ein eigenes Programm. Die Woche steht ganz im Zeichen des „Tages der Sowjetarmee“ und dem „Tag der NVA“.

Über Inhalt und Form der mannigfaltigen Veranstaltungen unterhielt sich die Jugendredaktion mit dem Instrukteur für sozialistische Wehrerziehung Ingolf Rösner.

Wie sieht eure diesjährige Konzeption aus?

I. R.: Im Prinzip setzten wir acht Schwerpunkte. Auftakt der Woche bildet der zweite Wettkampf „Pokal der Waffenbrüderschaft“. Auf dem Programm stehen weiterhin der 12. Pokalwettkampf der Jugendbrigaden in Hirschgarten, Foren zu militärischen Themen wie „Neue Militärdoktrin – Fortschritt auf dem Weg der Abrüstung“ und „Muß der Friede bewaffnet sein?“ sowie Besuche im Wehrkreiskommando Köpenick und in einer Raketeneinheit. Darüber hinaus sind die Klassen und Kollektive angehalten, eigene Aktivitäten auf die Beine zu stellen.

Was plant ihr für konkrete Vorhaben beim militärischen Mehrkampf um den Pokal der Waffenbrüderschaft?

I. R.: Vier Stationen werden aufgebaut, an denen sich die etwa 30 Lehrlinge, die sich gegenwärtig in der Praxisausbildung befinden, sowie unsere Gäste erproben und bewähren können. Das sind zum einen Luftgewehr- und Pistoleschießen, zum anderen der Gelände-

lauf und das Handgranatenwerfen.

Du sprachst von Gästen. Wen habt ihr euch eingeladen?

I. R.: ... die FDJ-GO, Mitglieder der Pateneinheiten der Bereitschaftspolizei Basdorf und der NVA, eine Mannschaft unserer Kampfgruppenhunderttschaft sowie Lehrlinge aus anderen Berufsschulen. Vor kurzem sagte

**Ingolf Rösner ist Instrukteur für sozialistische Wehrerziehung. Seit einigen Jahren obliegt ihm die Organisation der BBS-Aktivitäten anlässlich der „Woche der Waffenbrüderschaft“.**



auch eine Gruppe unserer sowjetischen Pateneinheit in Strausberg zu. Die Foren gestalten Genossen der Militärpolitischen Hochschule „Wilhelm Pieck“ und Generalmajor a. D. Genosse Wunderlich.

Wann starteten die Vorbereitungen für das einwöchige Unternehmen?

I. R.: Unsere Einladungen gingen bereits am 8. Dezember auf die Reise. Außerdem organisier-

ten wir im Vorfeld dieser Woche einen Wandzeitungswettbewerb.

Zu welchem Thema?

I. R.: „Das Regiment nebenan“.

Steht schon ein Sieger fest?

I. R.: Nein. Zur Auswertung schließe ich mich erst noch mit den Klassen- und Kollektivleitern kurz.

Wann erfahren wir, welches Kollektiv und welcher Einzelkämpfer im militärischen Wettkampf die Nase vorn hatten?

I. R.: Gleich abends, wenn alles ordnungsgemäß abgelaufen ist, nehmen wir die Auswertung vor. Wir dachten uns, bei einem gemütlichen Beisammensein ist ein würdiger Rahmen gegeben, die Sieger zu küren.

Für das Gespräch recht herzlichen Dank!



Am 8. Februar trafen sich in der BBS Mitarbeiter der BZ am Abend mit den Lehrlingen Andreas, Antje, Katrin und Markus. Motto des Gesprächs: „Lehrzeit ohne Leerzeit“.



## Lehrzeit ohne Leerzeit ...

... unter diesem Motto stand ein Gespräch der „BZ am Abend“ mit vier Lehrlingen der BBS am 8. Februar. Auf die gestellten Fragen äußerten die Jugendlichen freimütig ihre Gedanken, Empfindungen und Erfahrungen zur bisherigen Ausbildungs-

etappe. Gespart wurde dabei nicht mit kritischen Bemerkungen. Antje Harz aus der AM 81 meinte beispielsweise auf die Frage, ob die Lehrlinge trotz der erst kurzen Zeitspanne ihrer Berufsausbildung dennoch in ihren künftigen Berufen Ehre einlegen werden: ... Ich mußte den Beruf erst lieben gewinnen. Vielleicht, weil ich dachte, es geht alles rascher vorwärts. Aber die Grundfertigkeiten wie Feilen, Drehen müssen natürlich erst sitzen. Und ein bißchen stolz bin ich schon, wenn ich ein Teil „ausgeföhlt“ habe, zufrieden nach Hause gehe ...

Markus Berthel, im ersten Ausbildungsjahr zum Facharbeiter für Werkzeugmaschinen, darauf: Stolz? Ich bin abends eher kaputt. Aber macht nichts, da man ja weiß, man schafft Werte ... Mühe gibt man sich ja immer, und auch mit der Arbeitszeit nehmen wir's genau. Unpünktlich kommt man bei uns höchstens zweimal – in der Schule und am Arbeitsplatz. Unser Lehrmeister läßt nicht mit sich handeln. Was versäumt wurde, wird nachgeholt.

Woraufhin Detlef Grauschnitz, der Lehrausbilder, zusammenfaßt: Für die Aneignung der Grundfertigkeiten ist jede Minute wertvoll. Wie gut man's kann, damit steht und fällt die spätere Arbeitsleistung.

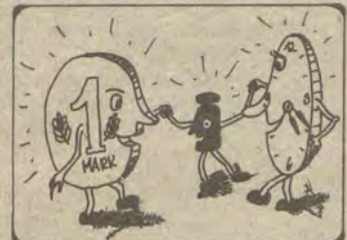
Zeitverlust geht ja ins Geld, wirft da Andreas Witzke, zweites Lehrjahr, Maschinen- und Anlagenmonteur, ein.

AGL-Vorsitzender Herbert Schurig, der ebenfalls am Gespräch beteiligt war, steht hinter den Lehrlingen: Es kam vor, daß Lehrlinge dort, wo sie eingesetzt waren, Ver-

stöße gegen Arbeitsdisziplin aufgedeckt und zur Sprache gebracht haben.

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung im Januar berichtete Antje Harz über den Wert von Lehrlingsworten, meinte, daß zum Beispiel mehr und bessere MMM-Aufgaben gebracht werden. „Ich glaube, wir Lehrlinge könnten noch mehr leisten, wenn wir mehr gefordert wären.“ „Das gilt auch für die Qualität“, ergänzt Andreas. „Wir arbeiten ja teilweise in der Produktion mit, werden also gebraucht. Wenn ich aber beim Rasenmähermontieren nur Schrauben einzudrehen habe, lerne ich dabei nichts.“

Katrin aus dem 2. Lehrjahr, Maschinenbauzeichner,



schätzt die neue Arbeit an den Maschinen als anstrengend ein. „Aber wir lernen dort, wie wichtig die Qualität unserer Zeichnungen ist. Und unter jeder steht ja der Name ...“

Die BZA zog ein Fazit, dem sich die Jugendredaktion anschließt: Lehrzeit ist Leistungszeit und Ausbildungszeit. Zum ersten Mal auch Gebender zu sein, motiviert zu Leistung.

Ideenarbeit gefragt. Mehr könnten die Lehrlinge geben, würden sie auch in ihrem Forscherdrang gefordert.

Berufsehre und Qualitätsarbeit spielen zusammen.

Das Wort des Lehrlings hat Gewicht, auch bei Halbtagsfragen.

Was meinen die anderen Lehrlinge dazu?

## Pfingsten '89

Der Zentralrat der FDJ beschloß auf seiner 10. Tagung im Dezember des vergangenen Jahres, im 40. Jahr der DDR das Pfingsttreffen der FDJ in Berlin zu feiern.

Es gilt jetzt für jeden, durch besondere Einsatzbereitschaft und tägliche Planerfüllung seinen Beitrag zu leisten, um dieses große Ereignis würdig vorzubereiten und zum Gelingen der fünf tollen Tage vom 11. bis 15. Mai beizutragen. Das heißt konkret für jede AFO unseres Betriebes, 1000 Mark zu erwirtschaften. Dieses Geld wird den zentralen Fonds zur Ausgestaltung und Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen zugeführt. Das läßt sich nicht überall ohne Schwierigkeiten realisieren. 1000 Mark zusätzlich sind kein Pappentier.

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, um durch Sonderinitiativen unseren Anteil zu erbringen. Wir denken da beispielsweise an Schrotteinsätze oder Einsätze in der Produktion. Die Gruppensekretäre sind be-

auftrag, dazu schnellstmöglich konkrete Festlegungen mit ihren zuständigen staatlichen Leitern zu treffen.

Drei Monate trennen uns noch von dem großen Ereignis. Das heißt für alle, mit viel Einsatzbereitschaft und Engagement an die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben heranzugehen. Groß ist die Zahl der Veranstaltungen, die zum Mitmachen einladen. Wir werden dabei sein. Besonders interessiert uns beispielsweise die FDJ-Kunstaktion in der Humboldt-Uni. Junge Künstler und Studenten debattieren dort mit den Teilnehmern des Pfingsttreffens über Kunst zum Anschauen, Anfassen und Selbermachen. Bekannte Schriftsteller und junge Autoren sind bei Lesungen, Signierstunden und Buchpremierer im Literaturzentrum in der Deutschen Staatsoper zu finden. Modernes Tanztheater bietet die Gala junger Tänzer und Choreographen. Dies sind nur einige Höhepunkte des umfangreichen Veranstaltungsprogramms.



Vor allem die kulturellen Veranstaltungen reizen Andrea Liskow (links) und Sylvia Enkerts am Pfingstangebot.

Wir hoffen, euch damit auf das weitere Angebot neugierig gemacht zu haben.

Für alle Interessenten: Das komplette Programm zum Pfingsttreffen könnt ihr bei euren AFO-Sekretären beziehungsweise bei der Zentralen FDJ-Leitung erfahren.

Silvia Enkerts und Andrea Liskow, AFO 3



### Erster echter Heimsieg!

### TSG-Friedrichshagen 2:0

In einem sehr wichtigen Spiel setzte sich die TSG-Mannschaft mit einer soliden kämpferischen Leistung durch. Der ehrgeizige Gegner hielt lange mit und wurde unterschätzt. Spielerisch lief vieles noch daneben, aber die Moral und die kämpferische Einstellung waren lobenswert. Die Mannschaft hat begriffen

und bewiesen, daß durch eine kampfbetonte Spielweise die vielen Spielerabgänge zu kompensieren sind. Von Beginn an wurde Friedrichshagen unter Druck gesetzt. Eckball auf Eckball folgte, jedoch erst in der 44. Minute wurde diese Standardform durch Knauth auf Vorlage von Wowra zum 1:0 ge-

nutzt. Mit diesem Polster im Rücken spielte die TSG-Elf befreiter auf. Gleich zu Beginn der 2. Halbzeit hatte Palm eine gute Chance, doch sein Heber ging knapp übers Tor. Friedrichshagen kam danach stärker auf, ohne jede Wirkung zu erzielen. In der 80. Minute wurde ein überlegter Konter über Eichgrün durch Gerlach zum 2:0 genutzt. Gerlach verschoß dann in der Schlußminute sogar noch einen Strafstoß. Zuvor konnte ein Kopfball von Antosch nur noch mit der Hand eines Gegners aufgehalten werden.

Mit diesem Erfolg hat sich unsere Mannschaft ein bißchen Luft im Abstiegskampf verschafft. Zu den Besten gehörten Wowra und Antosch.

Die Reserve verlor 1:3, und die Alten Herren gewannen bei Stuna Marzahn mit 6:2.

Rainer Barz

### Das Wandern ist des Müllers Lust...

Die TSG Oberschöne-weide, Sektion Wandern und Touristik, unterbreitet für März folgende Angebote:

Am 5. März treffen sich alle Wanderlustigen um 9 Uhr am S-Bahnhof Ostkreuz (Richtung Strausberg). Die 20 km-Route führt über Neu-hagen, Friedrichslust, Alt-landsberg, Mehrow und

Blumberg zum S-Bahnhof Ah-rensfelde.

Am 19. März um 10 Uhr beginnt am S-Bahnhof Kö-nigs Wusterhausen die Wan-derung nach Fangschleuse. Interessenten fahren 10.07 Uhr nach Friedersdorf und wandern rund 20 Kilometer über Spreehagen, Mönch-winkel und Hangelsberg zum Ziel.

### Tischtennisturnier der Tausende

Im Sportheim der BSG EKB Turbine „Paul Zobel“, An der Wuhlheide 256, wird das 29. Tischtennisturnier der Tausende des Stadtbezirks Köpenick ausgetragen.

Zur Teilnahme berechtigt sind nur Sportler, die in den Vorrunden der Betriebe und Sportge-meinschaften erste, zweite und dritte Plätze belegt haben. Tisch-tennispieler, die im Spielsystem ab Bezirksklasse aufwärts spie-len, sind nicht für das Turnier

zugelassen.

Hier nun die Termine: 6. März um 15 Uhr die Alterklassen I bis III, am 13. März um 17 Uhr die Altersklassen IV und V und am 27. März um 17 Uhr die Alters-klassen VI bis VIII.

Meldungen sind eine halbe Stunde vor dem Turnierbeginn beim Wettkampfleiter, dem Sportfreund Klaus Bäuerle, abzu-geben oder an Sportfreund Peter Lenz zu richten.

Das Spielsystem wird zu Be-

ginn des Turniers vom Wett-kampfleiter festgelegt.

Die vier Erstplatzierten jeder Altersklasse und jedes Ge-schlechts erhalten Urkunden und sind für das Berliner Finale qualifiziert.

Noch ein Hinweis: Es wird keine Haftung für persönliche Gegenstände übernommen. Teil-nehmer haben einen Tischten-nisschläger und Turnschuhe mit-zubringen.

Jens Franckowiak

## Wertvolle Dokumente verleihen der Ausstellung Einmaligkeit

„Kostbare Bücher und Doku-mente aus der Bibliothek und dem Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED“ ist der Titel einer Ausstellung, die in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Gründung der DDR vom 15. Februar bis 19. März 1989 im Foyer des Museums für Deutsche Geschichte gezeigt wird.

Aus ihren – im wahrsten Sinne des Wortes – Schatzkam-mern präsentieren die Bibliothek und das Zentrale Parteiarchiv erstmalig in diesem Umfang 800 wertvolle Originaldokumente, Handschriften, Fotos, Flugblät-

ter, Plakate, Erstaussagen und seltene Exemplare von Publika-tionen aus der Zeit von den An-fängen der deutschen Arbeiter-bewegung bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik. Das verleiht der Ausstellung Einmaligkeit.

Viele der gezeigten Exponate verkörpern selbst ein Stück Ge-schichte der deutschen und der internationalen Arbeiterbewe-gung. Solche Ereignisse wie die Revolution von 1848 und die No-

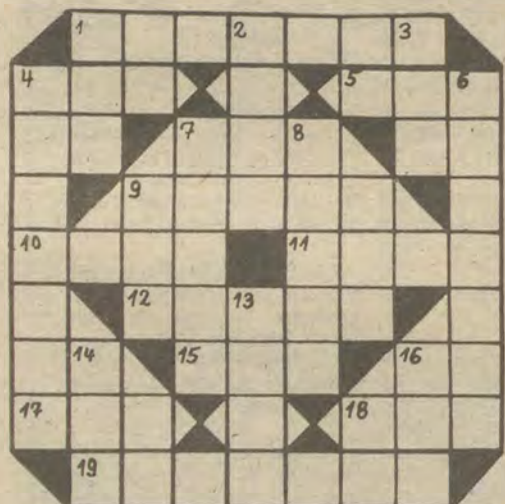


Große Protestdemonstration der Berliner Arbeiter im Dezember 1918.

legale Betriebszeitungen und Tarnschriften der KPD, die in Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945 verbreitet wurden, Dokumente des Nationalkomitees „Freies Deutschland“, der KPD und der SPD aus der Zeit des Kampfes um die Gründung der SED 1945/1946, Dokumente zur Gründung der DDR, über den Aufbau des Sozialismus und die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Land, darunter das Größ-schreiben des ZK der KPdSU an den VIII. Parteitag der SED und Wettbewerbsverpflichtungen der Werktätigen zum XI. Parteitag der SED.

Die Ausstellung veranschaulicht einprägsam am Beispiel der kostbaren Exponate markante Etappen und Ereignisse aus dem Kampf der deutschen Arbeiterbewegung gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, für Frieden, Demokratie und Sozialismus. Durch den Besuch der Ausstellung können Geschichtskennntnisse vertieft werden. Kollektive, Brigaden, Teilnehmer am Partei- und FDJ-Studienjahr erhalten viele Anregungen für Diskussionen in Versammlungen und Seminaren.

## Auf einem 6 herumreiten



**Waagerecht:** 1. Chem. Element, 4. Ferment im Kälbermagen, 5. Fransenbesen, 7. Erbanlage, 9. Baumstraße, 10. Kleine Sundainsel, 11. bürgerl. Schriftsteller, gest. 1950, 12. oberitalien. Stadt am Adige, 15. Münzeinheit in Japan, 16. chem. Zeichen für Wismut, 17. Erfinder eines Blasinstrumentes, 18. ins Meer vorspringende Spitze des Festlandes, 19. Provinzhauptstadt auf Sardinien.

**Senkrecht:** 1. Niederschlag, 2. Stadt in der Schweiz, 3. Maßeinheit der Stoffmenge, 4. Wandbekleidung aus Holz, 6. Ursprung, Grundlage, 7. sowjet. Komponist, gest. 1956, 8. Fluß im Westen der UdSSR, 9. alpine Hochweide, 13. Papier-zählmaß, 14. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind, 16. Meeresbucht, 18. chem. Zeichen für Krypton.

## Auflösung aus Nr. 7/89

**Waagerecht:** 1. Katalpe, 4. Tan, 5. Ila, 7. Mal, 9. Ratio, 10. Naht, 11. Mara, 12. Orgel, 15. Ars, 16. Ge, 17. Olt, 18. Fes, 19. Epithel.

**Senkrecht:** 1. Kat, 2. Arat, 3. Elf, 4. Tor-nado, 6. Antares, 7. Matra, 8. Limes, 9. Rho, 13. Grit, 14. Ale, 16. Ge, 18. Fe.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert; Redakteur: Uwe Spacek; redaktionelle Mitarbeiter: Bettina Kremberg, Matthias Morche; Redaktionssekretärin: Ingrid Winter; Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Genosse Detlef Lüdecke, Sportbeauftragter des Betriebsdirektors; Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N;

BGL: Genosse Günter Schulze, BGL; Neuerer/MMM: Kollege Wolfgang Baurth, MMM-Bbeauftragter des Betriebsdirektors. Fotos: Herbert Schurig, Redaktion, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: ND.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 20. Februar 1989. Die nächste Ausgabe erscheint am 3. März 1989.